

Theater

Die dunkle Seite der Globalisierung

Zürich, Winkelwiese - Er nennt sich Swazy, ist Anfang zwanzig, und die Globalisierung scheint ihm mächtig zugezogen zu haben: Swazy ist davon überzeugt, dass selbst sein organisches Innenleben vom Zustand unserer Welt bestimmt ist. Sein Bauch muss Teil «einer richtigen Ölkatastrophe» sein.

Swazy gehört zum Personal von «fliegen/ gehen/ schwimmen», einem Stück des österreichischen Dramatikers Johannes Schrettle, in dem er vier Menschen zwischen zwanzig und fünfzig zeigt, die von einem selbstbestimmten Leben träumen, aber gefangen sind in ihrer Beziehungsunfähigkeit und ihrer Antriebs- und Orientierungslosigkeit. Nun ist das 2005 uraufgeführte Stück erstmals in der Schweiz zu sehen - in einer Inszenierung von Hannah Steffen und einem genialen Bühnenbild von Valerie Hess und Stefanie Schaad, in dem durch das Umhängen von Schlafsäcken jeweils neue Räume entstehen. Neben Swazy, dem Gerrit Frers mit vollem Körpereinsatz ein starkes Profil gibt, werden wir konfrontiert mit Helga (Petra Schmidig), die eine Ratte namens Freiheit mit sich führt; dem Polizisten Holger (David Allers), der beim Orgasmus jeweils «nie wieder Faschismus» schreit; und mit Anke (Nicole Tobler), die allen - nur nicht sich selbst - helfen will.

Trotz der grotesken Überzeichnungen und Verdrehungen, die dem Abend eine heitere Leichtigkeit, den Figuren aber etwas Irres geben, wird man nicht bestreiten können, dass Schrettle mit seinen lebensunfähigen Figuren auf die dunkle Seite der Globalisierung zu verweisen vermag. Am Ende liegt Swazy mit einem Pistolenschuss im Bauch am Boden.

Andreas Tobler

Bis 4. Dezember.